

Freiheit im Gefängnis Gedanken von Inhaftierten von Jönk Schnitzius, Seelsorger in der JVA Wuppertal

Was sagen die Inhaftierten?

Teilnehmer meiner biblischen Gesprächsgruppe antworteten auf die Frage, was das Thema Freiheit für sie, hier im Knast, bedeutet:

Ein Strafgefangener, Markus P., 33 Jahre alt, schreibt:

„Freiheit bedeute für mich, mit Menschen zusammen zu sein, die ich liebe. Mir aussuchen zu können, wann ich duschen gehen möchte oder wann und wie lange ich nach draußen gehe. Aber auch meine Freundin in den Arm nehmen zu können, neben ihr im Bett zu schlafen und wieder aufzuwachen.

Meine Freiheit im Gefängnis sind meine Gedanken, die Hoffnung und mein Glaube. Die Gedanken an meine Zukunft, Hoffnung, es richtig zu machen und mein Glaube an Gott, der immer da ist. So wie die, die an mich glauben!“

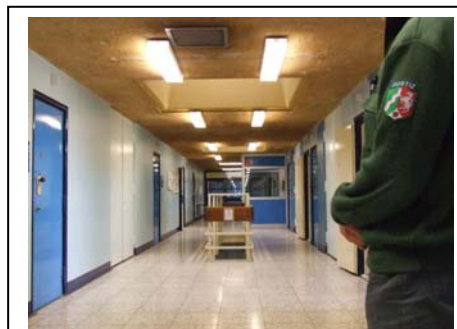
Dominic K., 35-jährig, Strafgefangener, schreibt:

„Meine Erfahrungen mit dem Thema „Freiheit im Gefängnis“ beziehen sich auf mehrere kurze Aufenthalte und eine Strafe, die ich seit nunmehr drei Jahren verbüße. Zuerst fühlte ich mich einfach unbeschreiblich eingeengt und befangen. Herzprobleme und Atembeschwerden habe ich gehabt. Meine Gedanken kreisten unaufhörlich der Freiheit entgegen.

*Der Freiheit - aber was ist das überhaupt?
Belastet von Drogenproblemen, Geldproblemen und zuletzt familiären Problemen zu sein?*

Das ist wohl keine wünschenswerte Freiheit. Aber Freiheit ist es auch nicht mit Arbeits – oder gesundheitlichen Problemen dazu stehen. Erstes sind meine privaten Probleme, Letztere eher allgemeine, öffentliche. (Gesundheit /Arbeit)

All dies zusammen gesehen, wäre es wohl vermessen zu sagen, ich sei frei.



Flur Hafthaus B - JVA Wuppertal
Bild: www.jva-wuppertal.nrw.de

*Meine erste Freiheit im Gefängnis bestand in dem Schritt von einer Gemeinschaftszelle in einen Einzelhafttraum verlegt zu werden. Zu Fünft hatten wir Wochen miteinander in der Zelle verbringen müssen. Endlich unbelastet und unbeeinflusst von anderen Gefangenen konnte ich meinen eigenen Gedanken nachgehen. **Freiheit Nummer 1.***

*Allerdings nahm diese neue Freiheit nichts von dem starken Bedürfnisaufschub hinsichtlich aller das Leben angenehm gestaltender Beziehungen. Hier war wieder gedanklichen Freiheit gefordert, seine Schwächen in Stärken zu verwandeln. Ein mühseliger Weg. **Freiheit Nummer 2.***

Könnte es sein, dass es Freiheit ist, Probleme, die wirkliche Probleme sind, zu lösen? Also die Sichtweise zu wechseln und davon auszugehen, dass es keine Probleme gibt, sondern nur Lösungen? Für die folgenden Lösungen habe ich fünf Jahre gebraucht, obwohl ich der Meinung war, alles auch schneller schaffen zu können. Seelsorger, Ärzte und

Sozialarbeiter haben mich dabei unterstützt. Lösungen hatte ich zwar schon lange parat, aber um näher an ihre Verwirklichung zu kommen, braucht es starke Nerven und Planung.
Freiheit Nummer 3.

Gesundheitlich fühle ich mich jetzt sehr gut. Meine Gedanken bauen ständig auf meinen Überlegungen auf, welche ich zuvor durch Sammlung von reichhaltigen Informationen erstellt habe.
Freiheit Nummer 4.

Ich musste mir zuerst die gedanklich richtigen Fragen stellen, denn Fragen stellen ist schwieriger, als Antworten geben.
Freiheit Nummer 5.

Wissen macht frei. Probleme zu hinterfragen und zu lösen macht frei. Das Richtige zur rechten Zeit zu tun macht frei.

André S., 38 Jahre, schreibt:

„Es gibt verschiedene Gründe, was Gott mit der Freiheit im Knast zu tun hat. Er gibt mir hinter Gittern Hoffnung und Kraft und Mut, dies alles durchzustehen. Wer an Gott glaubt, schafft es auch, seine Ängste zu überstehen.

*Das Wichtigste ist, das Gott die Menschen im Knast an die Freiheit glauben lässt!
Und dass es nach der Haft irgendwie weiter geht.*

Wenn ich einem Menschen vertraue, fühle ich mich frei!

Und ich habe Vertrauen in die Menschen, die ich liebe. Durch die Hilfe Gottes. Er befreit meine Seele. Der Glaube an Gott ist allein schon Freiheit.“

Wie sind die Erfahrungen und Überlegungen des Seelsorgers?

Freiheit wird auch im Gefängnis vielschichtig erfahren.

Wenn weit über 50 Prozent aller Inhaftierten (nach meinem persönlichen Eindruck sind es eher 75 Prozent) Suchtmittelabhängig sind (Alkohol, Heroin, Kokain, Hanf, chemische Drogen, etc.), dann ist Gefangenschaft zunächst Freiheit von der Droge.

Sicherlich sind in jedem Gefängnis (leider) illegal Drogen zu bekommen, dennoch: Gefangenschaft bietet die Freiheit, aus dem tödlichen Kreislauf des Konsums auszusteigen.

Freiheit ist im Gefängnis der Name für ein Sehnsuchtsland, von dem viele wohl gehört, es aber wenige bereist haben.

Ging der Inhaftierung ein einsames Leben voraus, dann verstärkt sich die Entsozialisierung durch Trennung, die Inhaftierung bedeutet oft einen Traum von Freiheit, der sich vor allen Dingen als Ort der materiellen Unabhängigkeit und Selbstbestimmung beschreiben lässt.

Verbundeneren Menschen wird im Gefängnis die Freiheit Sehnsuchtsraum der gelebten Verbindung zu anderen Menschen.

Freiheit im Gefängnis ist zunächst räumlich. Es ist ein großer Unterschied, ob ich in einer Zelle mit vier weiteren Inhaftierten leben muss, deren Sprache ich vielleicht nicht spreche, die auf Entzug sind oder eine anderes Verständnis von Konfliktklärung haben als ich. Die Einsamkeit der Einzelzelle kann eine sehr große Freiheit innerhalb des Systems Gefängnis sein.

Ebenso macht es einen bedeutsamen Unterschied, ob ich im Gefängnis die Freiheit habe zu arbeiten oder eben nicht. Ob ich die Möglichkeit zur Arbeit habe oder eben nicht.



*Jönk Schnitzius, Seelsorger
in der JVA Wuppertal
Bild: www.jva-wuppertal.nrw.de*

Entsprechendes gilt für Bildungsangebote. Für Angebote des sozialen Lernens.

Für die Drogenberatung.

Freiheit im Gefängnis bedeutet, mit dem Seelsorger sprechen zu können und mir sicher zu sein, dass nichts von dem, was ich sage, gegen mich verwendet werden wird.

Freiheit im Gefängnis bedeutet, in der Seelsorge erfahren zu können, als Mensch Gottes wahrgenommen zu werden, nicht allein als Täter.

Freiheit im Gefängnis bedeutet, in den Gottesdienst gehen zu können, um zu hören, still zu sein, zu beten, zu bitten, eine Kerze zu entzünden, zu feiern.

Freiheit im Gefängnis bedeutet, zu hören, dass es für Gott keine hoffnungslosen Fälle gibt, es sei denn, man besteht darauf.

In aller Ohnmacht und Gefangenschaft bedeutet Freiheit auch im Gefängnis, Freiheit zu wählen.

Eine der größten menschlichen Freiheiten geht im Gefängnis nicht verloren: die Freiheit zu kapitulieren.

Vor dem was war, was ist, vor mir und dir.

Und bereit zu werden für das Wunder Gottes in meinem Leben.

Gefängnis wird dann zum Weg durch die Wüste - Verheißung vor Augen.

Was tut die Kirche zur Freiheit im Knast?

Unverzichtbar ist die Freiheit der evangelischen Kirche durch ihre Seelsorge im Gefängnis:

Verpflichtet zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Vollzug, gebunden an den Auftrag Christi:

Allem Volk, auch dem Täter, zu sagen, ihn spüren zu lassen:
deine Würde ist unverletzlich, weil sie von Gott geschenkt ist,
deine Leben ist unendlich wertvoll, weil es von Gott geschenktes Leben ist,
deine Freiheit ist heilig, weil sie von Christus teuer erkaufte ist

Wo im Gefängnis die Würde der Inhaftierten und der Bediensteten angegriffen wird, erheben wir unsere Stimme.

Wo die Gerechtigkeit Gottes mit Recht verwechselt wird, erheben wir unsere Stimme.

Wo Armut zur Überzeugung wird und Resignation zum Prinzip wird, erheben wir unsere Stimme.

Und suchen das Gespräch.

Evangelische Kirche im Gefängnis hält den Raum für das Wunder Gottes, nichts anders ist hier mit Buße und Umkehr zum Leben gemeint, offen. Ohne zu glauben, dies Wunder Gottes wäre von ihr abhängig.

Wuppertal, 1. März 2010